

„Klopapier ist Gold wert“

UMFRAGE Zwei Kirchengemeinden wollten wissen, wie es ihren Gemeindegliedern mit der Corona-Pandemie geht. Sie forderten dazu auf, ihre Meinungen und Erfahrungen an die Kirchentür zu schlagen

VON CARSTEN GRIESE

„Schlag deine Meinung an die Kirchentür“, hieß das Motto einer gemeinsamen Postkartenaktion der Kirchengemeinden Witten-Annen und Rüdinghausen sowie der Stiftung Bildung & Kultur zur Corona-Krise. Es gab drei zentrale Fragen: „Was hat dir die Corona-Pandemie bewusst gemacht?“, „In welchen Lebensbereichen sollten wir in Zukunft umdenken?“ und „Was möchtest du dazu beitragen?“ Online und per Postkarte konnten Interessierte an der Umfrage teilnehmen.

Etwa 250 Menschen beteiligten sich von Mitte April bis Ende Mai an der Aktion. Über 80 Personen schlugen ihre Antworten an die Kirchentür. 160 Menschen beteiligten sich an der Online-Umfrage.

Alle Altersgruppen sind bei Projekt vertreten

Die jüngste Teilnehmerin war acht Jahre und der älteste 87 Jahre. Themen wie „Verzicht“, „Klimakatastrophe“, „Nachbarschaft“, „gerechter Lohn“ und „Hamsterkäufe“ wurden in den Antworten angesprochen. Ein 14-jähriges Mädchen schrieb: „Mir hat die Pandemie bewusst gemacht, dass die Menschen auf eine solche Krise nicht vorbereitet sind ... und Klopapier Gold wert ist.“

Das Thema „Zeit“ wurde sehr oft erwähnt. Die gemeinsame Zeit mit Freunden und der Familie wurde am häufigsten in den Antworten genannt und meistens als wertvoll erlebt. Eine 58-jährige und ihre 27-jährige Tochter schreiben: „Einfach mal die alten Brettspiele hervorholen“.



Beim Lockdown wurde positiv erlebt, dass der Termindruck über einen längeren Zeitraum wegfiel. Eine 34-Jährige will in Zukunft ihren Freizeitstress reduzieren. Eine 69-jährige Frau schrieb: „Wie viel Positives wir für uns und unsere Umwelt tun, wenn wir nichts tun.“ Viele wollen in Zukunft ihr Konsumverhalten überdenken und beispielsweise weniger Autofahren oder Lebensmittel bei regionalen Erzeugern kaufen. Ein achtjähriges Mädchen schrieb: „Weniger Fleisch essen“. „Weniger ist mehr“ war ein häufiger Kommentar.

Es gab auch viele sehr differenzierte Antworten. Eine 24-jährige Frau antwortet auf die erste Frage: „Mir hat die Pandemie bewusst gemacht, wie vernetzt und wie abhängig die globale Gemein-

schaft ist. Außerdem, dass wir als Menschheit verwundbar sind und einige Dinge außerhalb unserer Kontrolle liegen. Auch wie anfällig manche Menschen gegenüber Verschwörungstheorien sind, dass sie immer eine Begründung und einen Schuldigen brauchen.“

Künstler unterstützen die Umfrageaktion

Unterstützt wurde die Umfrageaktion von international bekannten Künstlern. Der Streetartkünstler Kiddy Citny stellte eines seiner Bilder für die Postkarte zur Verfügung. Die Künstler Thierry Noir und der Künstler Christoph Brech, der in München Kirchen-

fenster mit Bildern von Lungenflügeln gestaltete, beteiligten sich mit ihren Antworten. Die Antworten der Prominenten werden nach den Sommerferien in einer Dokumentation veröffentlicht.

Die Wittener Superintendentin Julia Holtz schrieb: „Die Pandemie und der damit verbundene Lockdown haben mir sehr deutlich vor Augen geführt, wie relativ und subjektiv vieles von dem ist, was ich bislang für unbedingt erforderlich gehalten habe. Plötzlich kann man vieles einfach lassen oder anders machen.“

Die beiden Kirchengemeinden und die Stiftung Bildung & Kultur planen, wenn das wieder möglich ist, eine Zukunftskonferenz in Witten unter Beteiligung der Menschen vor Ort.

Freuen sich über die gute Beteiligung bei der „Meinung an der Kirchentür“: Presbyter Felix Fahnert (vorn links), Gemeindepädagoge Helmut Veit (vorn rechts), Detlef Mache von der Stiftung Bildung & Kultur (hinten links) und Pfarrer Carsten Griese (hinten rechts).

FOTO: PRIVAT

KURZ NOTIERT

Jakobsweg nach vier Monaten Schließung wieder offen

VATIKANSTADT – Nach vier Monaten coronabedingter Schließung kann der Jakobsweg offiziell wieder begangen werden. Die Kathedrale von Santiago de Compostela im Nordwesten Spaniens hat zum 1. Juli wieder ihre Pforten geöffnet. Wie Pfarrer Rudolf Hagmann, der als Pilgerseelsorger in Santiago wirkt, im Vatican News-Interview erklärte, ist es aber nicht empfehlenswert, einfach den Rucksack zu packen und loszuziehen. Öffnung bedeute aber nicht Rückkehr zur gewohnten Normalität; es seien weiter Hygienevorschriften in der Kathedrale und den Herbergen einzuhalten. Pilger sollten sich vor ihrem Aufbruch gut über die Lage informieren. KNA

Jubiläum fürs TV-Kloster: 20 Jahre „Um Himmels Willen“

MÜNCHEN – Es wird wieder gedreht. Seit Ende Juni stehen Janina Hartwig und Fritz Wepper für die 20. Staffel der ARD-Serie Um Himmels Willen vor der Kamera. Geplant sind 13 neue Folgen mit Schwester Hanna und Bürgermeister Wolfgang Wöller, wie die ARD in München mitteilte.

In der Jubiläumstaffel stehen die Kalthenthaler Ordensschwwestern unter enormem Druck, denn das Kloster droht erneut unter den Hammer zu geraten. Wöller wird dieses Mal aber vom Weihbischof Landkammer (Wolfgang Böck) nicht als Käufer in Betracht gezogen, was den Bürgermeister in Alarmbereitschaft versetzt. Denn er hat ein Großprojekt vor Augen, das ihm bei den anstehenden Wahlen helfen könnte.

Hanna und ihre Mitschwwestern müssen auf Geheiß ihrer Oberin dafür sorgen, dass das Kloster rentabel arbeitet. Der Weihbischof soll keinen Vorwand finden, es loszuwerden. Dass Hanna mit einem Kloster-Podcast über die Stellung der Frauen in der Kirche eine gewisse Berühmtheit erlangt, erfreut die Oberin – der Weihbischof ist weniger begeistert. Wöller will sich indes als Bürgermeister zur Wiederwahl stellen, doch Wunschkandidat seiner Parteifreunde ist sein Assistent Alex Rauscher. Beleidigt zieht Wöller als Parteiloser in den Kampf. KNA